

Berichte und Mitteilungen

Fränkischer Dichtertag in Nürnberg.

In Nürnberg fand in der bunten Reihe der Veranstaltungen des Dürerjahres auch ein fränkischer Dichtertag statt. Seine Einleitung gab ihm eine Morgenfeier im alten Stadttheater, bei der Julius Maria Beder-Aichaffenburg einen rhetorisch glänzenden Vortrag über Kulturnöte der Gegenwart hielt, dessen Gedankengänge aus einem in Würzburg vor einiger Zeit bereits gehaltenen Vortrag zum großen Teil bekannt waren. Der Sonntag Mittag vereinigte die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagessen, in dessen Verlauf es an fröhlichen wie ernsthaften Ansprachen nicht fehlte. Der Nachmittag galt beruflichen Besprechungen der sog. Kulturellen Arbeitsgemeinschaft unter Dr. Alfred Graf, dem Schriftleiter der Fränkischen Heimat. Am Abend nahm man die Max Mohr'sche Komödie aus Tulpin beifällig auf. Der Montag brachte einen Vorleseabend im Künstlerhaus, dem Friedrich Schnaf und Leo Weismantel Inhalt zu geben verstanden. Der Dienstag diente der Feierabendgesellschaft zu einer Besprechung über berufliche Gegenwartsfragen und zu einer im Rahmen der alten Meistersingertradition — im Katharinenbau — würdig und feierlich verlaufenen Kundgebung zu Ehren und zum Gedächtnis Albrecht Dürers.

Dem Dichtertag war kein vollkommenes Gelingen beschieden. Die Einheit im Geist, im fränkischen Geist fehlte ihm. Aber das lag wohl weniger an Ungeschicklichkeit der Veranstalter als in der Natur der Sache, die gerade bei uns in Franken in ihren volkstümlichen und landschaftswachsenden Grundlagen bis heute leider noch nicht erkannt ist. Gerade hier tut not Dienst am fränkischen Land und Volk — Frankenbundsarbeit! W.

Eine Frankenbundsfahrt.

Die Ortsgruppe Bamberg des Frankenbundes unternahm am 13. 5. 1928 ihre erste diesjährige Wanderung über Windischletten nach Lauf bei Zapfendorf. Der Weg von Schleißlisch dorthin ist ein wunderhübscher. Je höher man steigt, um so schöner zeigt sich das Ellertal mit seinen Bergen. Entzückend schön ist der Blick auf das alte Städtchen Schleißlisch mit der über ihm thronenden Giechburg mit ihrem alten Bergfried, der gar trübsig ins Bamberger Land hineinschaut.

Hinter ihr grüßte die Hügelskapelle im Morgenschein. Beim Anblick der im Frühlingszauber liegendend fränkischen Hügellandschaft wurden die Sorgen des Alltags schnell vergessen. Unter Lerchengesang ging frohgemut dahin.

In einer Falmulde blieb man sinnend vor einer Gruppe von Birken und Eichen stehen, die hier 2 graue, efeuumschlungene Findlinge (Dolomit) überschatteten; sie erinnern an die im Weltkrieg gefallenen Helden.

Weiter pilgerte die diesmal kleine Schar dem Bergdörfchen Windischletten zu. Freundliche Häuschen mit anschließenden Gras- und Obstgärten, reblaubumrankte Fenster und Türen, ein alter Ziehbrunnen, das im romanischen Stil erbaute Kirchlein, vor dem Hollunder blüht, geben diesem stillen Dörfchen ein besonderes Gepräge. Da und dort unterm Dach nistet die glückbringende Schwalbe, auf dem Brunnenbogen sitzt eine Taube, ihren Morgentruum nehmend, auf der Bank am Backofen pukt und sonnt sich ein Käsechen.

Bald grüßte das Dörfchen Roth aus der Ferne. Es ist in einen förnlichen Wald von Obstbäumen gebettet und gewährt einen hübschen Anblick; diesmal konnten wir ihm nur einen Gruß zuwinken. An der Stelle, wo Bürgermeister Kimmelmann aus Ebing auf der Jagd verunglückte und an der heute eine sinnige, dem hl. Hubertus geweihte Marter steht, auf einer Waldwiese hielt man kurze Rast. Hier raunt der Wald tiefsten Frieden und in der Vögelin Gesang mischte sich der Ruf des Kuckucks.

Dann ging's bergab durch prächtigen Wald dem stillen Dörfchen Lauf zu, wo man bei Ziegelhöfer-Steppberger fröhliche Einkehr hielt.

Nachmittags fand unter Führung des Altbürgermeisters Gg. Ziegelhöfer von Lauf eine Besichtigung des großen Berggrufes oberhalb des Heidenrangs, der eine alte heidnische Begräbnisstätte sein soll (viele behaupten, der Hunnenkönig Attila sei hier begraben?) statt. Tatsache ist, daß die Hochebene gegen den Brand zu immer mehr abbröckelt, wodurch viel Ackerland verlorengeht. 5–10 Meter tief sind die Felder eingesunken und bilden einen steilen Hang.

Oberhalb des Berggrufes, gegen den Zapfendorfer Steinbruch zu, bot sich den Ausflüglern eine schöne Rundblick. Das Maintal mit den Eierbergen und der Steglitz,

dazwischendurch grüßt die Feste Coburg, Schloß Bamz, der Staffelberg, der Kordigast, die hohe Meze, der Reisberg, Schloß Giech und die Gückelkapelle, die Altenburg und der Michelberg, die Stadt Bamberg, der Stiefenberg b. Baumach, die Hasberge mit dem Bramberg und ein Teil des lieblichen Jhgrundes mit dem Marktflecken Rattelsdorf offenbaren sich hier in wunderschönem Bilde. Beim Sinken der Sonne wurde noch die gegenüberliegende „Sommerleite“ erstiegen und im prächtigen Walde fand man Maiblumen und Waldmeister.

Am Ende der Wanderung schenkte man den uralten Linden auf dem „Lauer Blockberg“ Aufmerksamkeit. Der Berg, einst eine heidnische Kultstätte, gibt dem freundlichen Dorfe mit seinen biederen Bewohnern einen besonderen Reiz. Ein hier von den Linden überschatteter kreuzschleppender Christus ist ein Meisterwerk des Lauer Steinmehes Michael Link. Lauf ist ohne seine alten Linden nicht auf denkbar, sie geben dem hübschen Dorfe ein eigenes Gepräge.

Reiser.

Ortsgruppe Würzburg.

Am Sonntag, den 17. Juni unternahm die Ortsgruppe einen Ausflug nach Tüchelhausen im Ochsenfurter Gau. Unter der Führung des Herrn Bezirksoberslehrer Estensfelder wurden die Kirche und die ehemaligen Klosterbauten besichtigt. Den hochinteressanten Ausführungen, die von den Teilnehmern dankbarst aufgenommen wurden, entnehmen wir Folgendes:

Tüchelhausen liegt auf dem Vorsprung eines Höhenzuges, der gegen das Maintal zu ausläuft und bildet den Eingang zum Ochsenfurter Gau. Im tief eingeschnittenen Tale schlängelt sich der Thierbach. Südlich und westlich erstreckt sich der Ochsenfurter Gau. Schmale Waldstreifen befinden sich im Osten und Süden, früher mit dem „Lohwald“ im Osten zusammenhängend. Verbunden mit der landschaftlichen Schönheit der Lage ist die Fruchtbarkeit des Bodens, der sich namentlich für Getreidebau eignet. Der größte Teil der Flurmarkung ist Eigentum des Krl. v. Staff-Neisenstein (Fideikommissgut, ca. 1000 Tagwerk Ackerfeld). War es bis 1915 von Oekonomierat Heil gepachtet, so ist dessen Nachfolgerin die Zuckerfabrik Rüttlingen; im Frühjahr 1928 erfolgte die Errichtung einer Saatzuchtstation. Die Bewohner sind zum großen Teil Diensthofen und Tagelöhner auf dem Großgute. Nur einige kleine Landwirte befinden sich im Dorf, während sich der zur

Gemeinde gehörende Weiler Kaltenhof, keltischen Ursprungs, aus vier größeren Grundbesitzern zusammensetzt. Am Eingange des Dorfes (von Gohmannsdorf her) liegen links die Reste der ehemaligen Pfarrkirche (Lambertuskapelle), erstmals 1050 genannt. Im vorigen Jahrhundert brannte diese ab, wurde umgebaut und zu Stallungen eingerichtet und dient jetzt als Schuppen für Ackergeräte. Hier beginnt die Klostermauer, welche sich nach Norden, Osten und Süden erstreckt und um 1560 erbaut wurde. Das Portal zum Schloßhof (äußerer Klosterhof) erweist sich als schwerfälliger Barockbau vom Jahre 1695. Im Hofe befinden sich der Georg- und Marienbrunnen (1715). Der Gastbau (jetzt Schloß genannt) ist um 1720 im Spätbarockstile mit Nundbogenarkaden erbaut und dient jetzt zur Hälfte als Wohnungen, zur Hälfte für landwirtschaftliche Zwecke. Das Portal der Kirche (auf der Westseite derselben) weist reiche Renaissancearbeit auf und ist um 1615 aus grünem Sandstein entstanden. Die Türflügel sind in Eichenholz geschnitten. Eine Nachbildung findet sich an der Ludwigskirche in München. An der Kirche selbst sind verschiedene Baustile zu erkennen: romanisch, gotisch und Renaissance. Die ehemalige Priorswohnung, das jetzige Pfarrhaus, ist direkt an die Kirche angebaut. Geschichtliches ist folgendes bemerkenswert: Im Jahre 1138 erfolgte die Gründung eines Prämonstratenserklösters, eines Doppelklosters für Mönche und Nonnen, durch Otto den Heiligen, Bischof von Bamberg. 1144 zogen die Nonnen nach Lohgarden bei Weikersheim; 1308 verließen auch die Mönche das Kloster und vereinigten sich mit den Prämonstratensern in Zell bei Würzburg. Gleichzeitig zogen die Nonnen des Klosters in Michelsfeld ins hiesige Kloster ein. Wegen eingerissener Zuchtlosigkeit wurde 1350 das Kloster aufgehoben und einige Jahre später dem Karthäuserorden übergeben, der durch den Domdechant Eberhard v. Riden reiche Schenkungen erhielt. Die Erbauung der Klosterkirche fiel wahrscheinlich gleichzeitig mit der ersten Gründung (1138) zusammen, doch wurde diese vielfach umgebaut, namentlich durch die Karthäuser, die auch das Querschiff trennten. 1803 kam die Säkularisation und es erfolgte der Ankauf durch den Großkaufmann Götschenberger in Würzburg; später ging es in verschiedene Hände über. — Im Innern der Kirche fällt vor allem der Hochaltar in die Augen, der eine prächtige Skulpturenarbeit von Wolfgang Auvera mit den Holzfiguren Petrus und Paulus, Bruno und Hugo, den Stiftern des Karthäuserordens, Hieronymus und Magdalena darstellt. Die Seitenaltäre mit Bildern von Andreas Urlaub entstammen dem Spät-



NÄHMASCHINEN

Alleinverkauf bei
Chr. Plettinger, Würzburg
 Semmelstr. 4 Tel. 5322.

Waldflora Kräuterkuren

Nr. 0. Bei: Gicht, Rheumatismus, off. Beine etc.
 Nr. 1. Zuckerkrankheit, 4: Chron. Nierenleiden
 5: Lungenleiden, 6: Steinleiden, 8: Magenleiden
 9: Nervenleiden, 10: Stuhlverstopfung 11: Fett-
 leibigkeit. Erhältlich:

„Mariendrogerie“

Gg. GEIGER, vorm. Carl Koch
 WÜRZBURG

Kur f. 4 Wochen 3.— Versand n. auswärts.

rotoko, die Kanzel ist in Barock gehalten und rührt aus dem alten Karmelitenkloster St. Barbara in Würzburg her. Wertvolle Schnitzereien verzieren das Chorgestühl aus Eichenholz, als dessen Ursprungsjahr 1746 gilt. Die zwei Lektoren im Chor stellen eine elegante Rotoko-Arbeit dar, während die Decke ein schönes Kreuzrippengewölbe bildet. Dasselbe Gewölbe findet sich in dem sich unmittelbar anschließenden Kreuzgang, der jetzt vielfach verbaut und zu Wohnungen eingerichtet ist. Zwischen Kirche und Kreuzgang liegt der innere Klosterhof, früher Friedhof der Mönche. Das eigentliche Gepräge geben dem Orte Tüdelhausen die 14 Zellen oder Karthausen, die dem Kreuzgang an der Süd-, Ost- und Nordseite angebaut sind. Die letzten Zellen wurden erst 1625 und 1663 erbaut. Zu jeder Zelle gehört ein Garten. Der Zutritt zu den Zellen ist nur vom Kreuzgang aus möglich. Außen an der Gartenmauer läuft auf Schwebbögen die Wasserleitung, welche jedoch größtenteils zerstört ist. Unterhalb der kleinen Gärten waren zu Klosterzeiten große Blumengärten mit prächtigen Anlagen und Fontänen. Statt deren befinden sich jetzt dort Gras- und Obstgärten. Die beiden Abhänge des Thierbachtals waren früher ganz mit Weinreben bepflanzt. Im Tale liegt die „Mönchsmühle“, die, zum Klostergut gehörig, in den 90er Jahren zum Teil niederbrannte und durch einen Neubau ersetzt wurde. — Im Bauern-

krieg, im Krieg Ludwig XIV. gegen die Niederländer 1672–79 und im 30 jährigen Kriege wurde das Kloster schwer heimgesucht, öfters niedergebrannt, zerstört und geplündert. Die wertvollen Bücher und Klosterakten wurden verschleppt, zum Teil nach Sommerhausen, wo heute noch in der Gemeindefanzlei kunstvoll geschriebene lateinische Mesbücher zu sehen sind. Die Mönche wurden geprügelt und fortgejagt. Fragmente eines Tagebuches des Klosters Tüdelhausen (im Besitz des Historischen Vereins in Würzburg) erzählen von den schrecklichen Greuelthaten, die die aufrührerischen Bayern, die Schweden und Franzosen im Tüdelhäuser Kloster verübten.

„Ich geh durchs Feld und denke dein!“
 Nm. —50, „Wandersied“ Nm. —10.
 Zwei neue Lieder von J. E. Kunkel.
 (Zu beziehen durch die Versandbuchhandlung
 B. Frank, Würzburg, Domstr. 72). J. E.
 Kunkel hat uns wieder zwei Lieder geschenkt,
 die beide gleich wertvoll eine willkommene
 Bereicherung unseres Volks-Liederschazes be-
 deuten. Sie tragen alle Vorzüge der Schöpf-
 ungen, die wir bei dem Komponisten gewöhnt
 sind. Keine, stilgerechte Durcharbeitung, Ge-
 mütstiefe und eine liebliche Melodik. Das
 erste der Lieder ist mit einem künstlerischen
 Holzschnitt von Willi Greiner, dem bekann-
 ten Würzburger Graphiker, ausgestattet.

Dr. H. Zeuner.

Atelier für bildmäßige Photographie & Kunstanstalt

H. Klüpfel Inh. M. Hoerner, **Würzburg**

Schönbornstraße 1 * Tel. 4457

Photos aller Art — Vergrößerungen

Malereien — Technische Aufnahmen

Diapositive für Projektion

Photohandlung für Amateure